

**Fortbildungsbedarf zum Arbeits-, Gesundheits-  
und Umweltschutz in wissenschaftlichen  
Einrichtungen**

**Ergebnisse einer HIS-Online-Befragung**

Bearbeitung: Ingo Holzkamm

## INHALT

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Charakterisierung des Teilnehmerkreises</b> .....	<b>1</b>
	2.1 Auswertung .....	1
	2.2 Ergebnisbewertung .....	3
<b>3</b>	<b>Bisher besuchte Fortbildungsveranstaltungen</b> .....	<b>4</b>
	3.1 Auswertung .....	4
	3.2 Ergebnisbewertung .....	5
<b>4</b>	<b>Gestaltung zukünftiger Veranstaltungen</b> .....	<b>5</b>
	4.1 Auswertung .....	6
	4.2 Ergebnisbewertung .....	9
<b>5</b>	<b>Fazit und Perspektive</b> .....	<b>9</b>

## Anhang

Erhebungsbogen

## Abbildungen

Abb. 1	Verteilung Teilnehmergruppen .....	1
Abb. 2	Anteil der Bundesländer am Einzugsbereich.....	2
Abb. 3	Lebensalter und Beschäftigungsdauer der Teilnehmer.....	2
Abb. 4	Wahrgenommene Aufgabenbereiche.....	3
Abb. 5	Organisatorische Anbindung der Aufgabenbereiche des AGU .....	3
Abb. 6	Tätigkeitscharakter und Position .....	3
Abb. 7	Besuchte Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr .....	4
Abb. 8	Themen der zuletzt besuchten Veranstaltungen .....	5
Abb. 9	Seminardauer und Wiederholungsabstand gleicher Themenbereiche.....	6
Abb. 10	Teilnehmerpräferenzen Veranstaltungsbeginn und -ende (Clausthal-Zellerfeld).....	6
Abb. 11	Limitierende Faktoren für die Teilnahme an Fortbildungen .....	6
Abb. 12	Bevorzugte Methoden der Wissensvermittlung (arithmetisches Mittel) .....	7
Abb. 13	Themen für zukünftige Seminare.....	7
Abb. 14	Bevorzugte Themengebiete mit ihren Schwerpunkten .....	8

## 1 Einleitung

In den letzten Jahren ist festzustellen, dass das Personal aus wissenschaftlichen Einrichtungen – insbesondere durch die angespannte Haushaltslage – zunehmend Schwierigkeiten hat, Fortbildungsveranstaltungen wahrzunehmen. HIS hat dies zum Anlass genommen, durch eine Online-Befragung des Fachpersonals Hintergrundinformationen für eine gezielte Anpassung der Seminarinhalte, -formen und -organisation an die Bedürfnisse der Teilnehmer zu gewinnen. Ziel es dabei insbesondere, die Relation zwischen Aufwand (Kosten und Zeit) der Teilnehmer und der Effizienz der Wissensvermittlung zu optimieren.

Im Juni 2004 wurden dazu Teilnehmer vergangener HIS/ZTW-Veranstaltungen, weitere HIS-Kontaktpersonen aus dem Bereich Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) sowie die Sicherheitsfachkräfte der Max-Planck-Institute um Teilnahme an der Befragung gebeten (Print-Version des Fragebogens, siehe Anhang).

*Bei Funktions- und Berufsbezeichnungen, wie z. B. Sicherheitsbeauftragter, Teilnehmer, wird lediglich die männliche Form im Bericht verwendet. Diese Darstellung dient lediglich einer besseren Lesbarkeit des Textes. Wenn es nicht gesondert vermerkt ist, dann wird die weibliche Form immer mit eingeschlossen.*

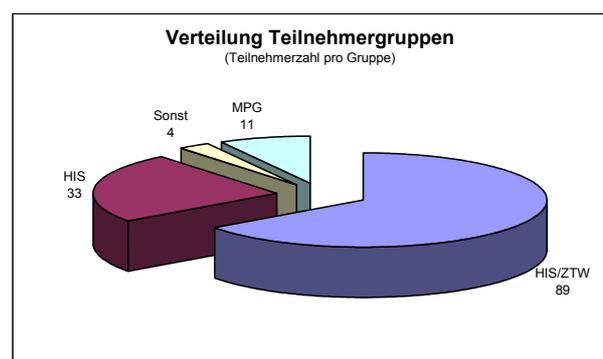
## 2 Charakterisierung des Teilnehmerkreises

Die Charakterisierung des Teilnehmerkreises liefert wichtige Hinweise zur Interpretation der Antworten. Hierzu wird ausgewertet, welcher der oben genannten Teilnehmergruppe die Befragten zuzuordnen sind und aus welchem Bundesland sie kommen. Anschließend werden die Antworten zum Fragebogen nach *Lebensalter*, *Institution*, in dem der Teilnehmer beschäftigt ist, *organisatorische Anbindung*, vom Teilnehmer betreuten *Arbeitsbereiche*, *Tätigkeitscharakter*, *Position* und *Beschäftigungsdauer* untersucht.

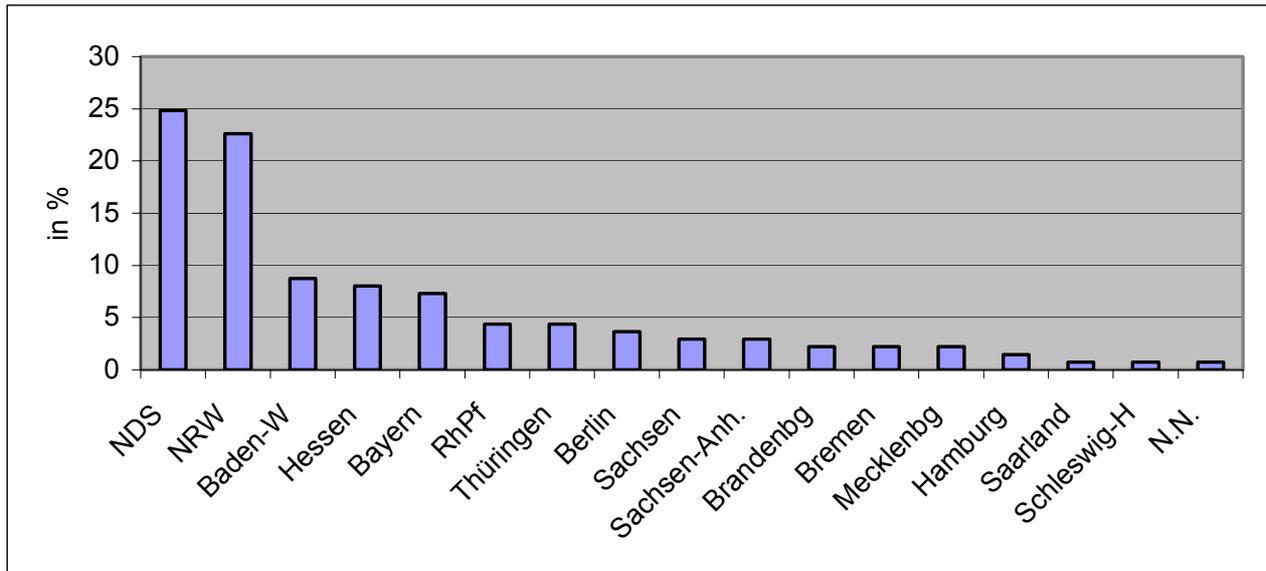
### 2.1 Auswertung

Insgesamt wurden 137 Fragebögen ausgefüllt und von HIS zur Auswertung herangezogen. Die meisten Bögen wurden erwartungsgemäß von der großen Gruppe der Teilnehmer vergangener HIS/ZTW-Seminare bearbeitet. Die genaue Aufteilung ist der Abb. 1 zu entnehmen.

Der Einzugsbereich erstreckt sich über alle Bundesländer, wobei mit einem deutlichen Vorsprung Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen der Schwerpunkt bilden (knapp 50 % der Teilnehmer stammen zu fast gleichen Teilen aus diesen beiden Ländern). Es folgen die Länder Baden-Württemberg, Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz. Die restlichen Bundesländer stellen insgesamt nur 30 % der Teilnehmer (s. Abb. 2).



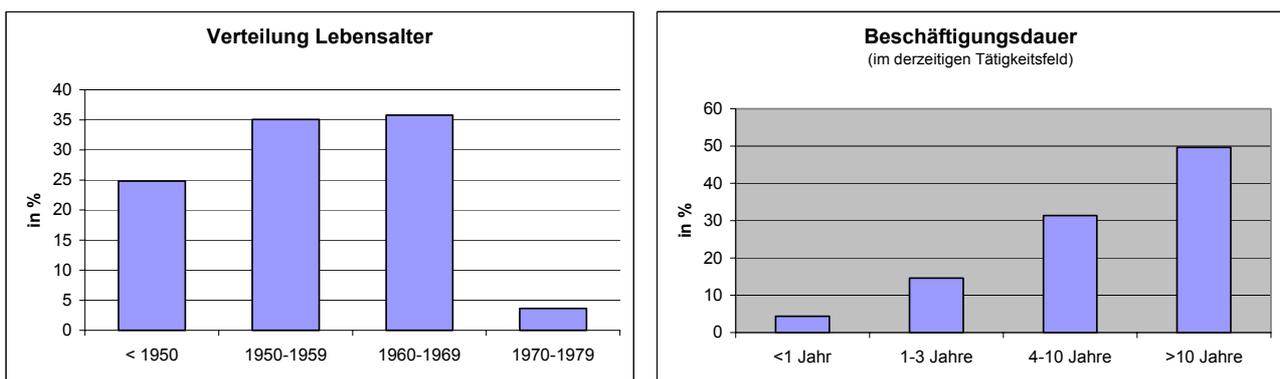
**Abb. 1** Verteilung Teilnehmergruppen



**Abb. 2 Anteil der Bundesländer am Einzugsbereich**

Der weitaus größte Teil der Befragungsteilnehmer kommt aus wissenschaftlichen Hochschulen (60 %) und Fachhochschulen (20 %) sowie aus wissenschaftlichen Einrichtungen wie den Max-Planck-Instituten und Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft (10 %). Entsprechend ihres geringen Anteils am „Kundenkreis“ von Fortbildungsveranstaltungen zum AGU in Hochschulen sind Vertreter aus Aufsichtsbehörden, Wissenschaftsbehörden, überbetrieblichen Diensten sowie weitere Vertreter aus der freien Wirtschaft nur vereinzelt an der Befragung beteiligt.

Mit jeweils ca. 35 % sind die beiden Gruppen der 35 bis 44-jährigen und 45 bis 54-jährigen am stärksten in der Befragung vertreten. 25 % der Befragten sind über 54 Jahre alt. Diese Alterscharakterisierung spiegelt sich in den Angaben zur Dauer der Beschäftigung wider, wonach etwa 50 % der Befragten bereits seit mehr als 10 Jahren und etwa 30 % der Befragten zwischen 4 und 10 Jahren in ihrem Bereich tätig sind (s. Abb. 3).



**Abb. 3 Lebensalter und Beschäftigungsdauer der Teilnehmer**

Die Abb. 4 repräsentiert die von den Teilnehmern wahrgenommenen Aufgabenbereiche, bewertet nach der Häufigkeit ihrer Nennung. Die meisten Befragten (knapp 60 %) zählen das Arbeitsfeld *Umgang mit Gefahrstoffen* zu ihrem Aufgabengebiet. Mit einem etwas geringeren Anteil folgen die übrigen klassischen Arbeitsfelder des AGU. Allerdings wurden die Bereiche Arbeits- und Strahlenschutz nicht explizit im Erhebungsbogen abgefragt, sondern in der Auswertung lediglich den Kommentaren der Teilnehmer aus dem Textfeld *Sonstige Arbeitsbereiche* entnommen. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass nur ein geringer Teil der Teilnehmer die Berei-

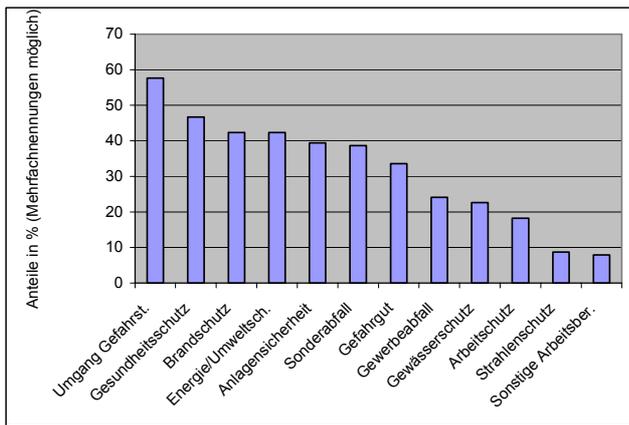


Abb. 4 Wahrgenommene Aufgabenbereiche

che Arbeits- und Strahlenschutz als Kommentar genannt haben und somit diese Bereiche im Diagramm unterbewertet dargestellt werden.

Die von den Befragungsteilnehmern vertretenen Aufgabenbereiche sind überwiegend (zu über 80 %) der Zentralen Hochschulverwaltung bzw. in anderen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen der Institutsleitung zugeordnet. Knapp 20 % der Teilnehmer sind dezentral im Fachbereich bzw. im Institut angesiedelt. In sehr geringem Umfang ist der Arbeitsbereich sowohl dem Fachbereich als auch der Hochschulverwaltung angegliedert oder ein überbetrieblicher Dienst mit der Aufgabenwahrnehmung beauftragt.

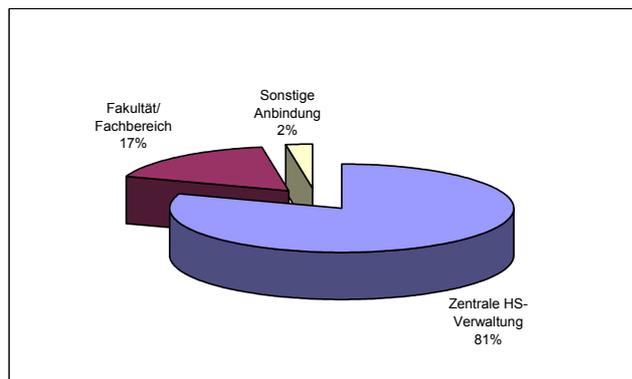


Abb. 5 Organisatorische Anbindung der Aufgabenbereiche des AGU

Der weitaus größte Teil der Befragten sieht sich mehr in der beratenden Funktion und weniger in operativer Funktion. Mehrheitlich nehmen sie dabei eine Leitungsfunktion wahr (s. Abb. 6).

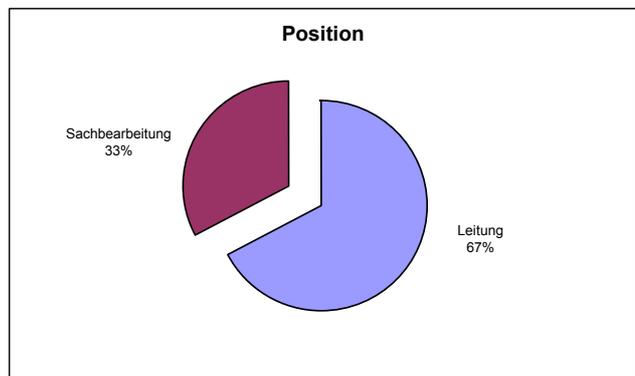
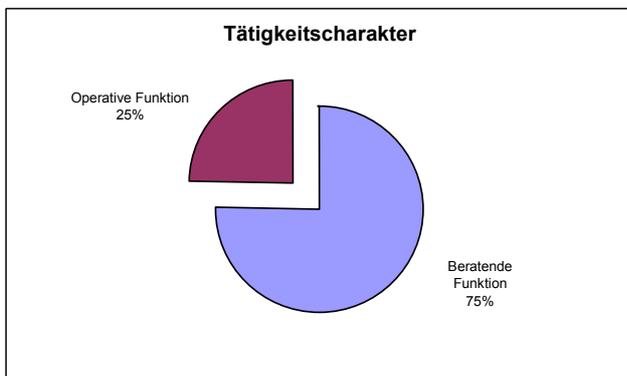


Abb. 6 Tätigkeitscharakter und Position

## 2.2 Ergebnisbewertung

- Die Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen stellen nicht zuletzt aufgrund ihrer räumlichen Nähe zum Veranstaltungsort Clausthal-Zellerfeld einen Großteil der Seminarbesucher. Bei den übrigen Bundesländern sind die unterschiedlich hohen Teilnehmerzahlen nicht unbedingt auf die Entfernung zum Veranstaltungsort zurückzuführen, wie die Beispiele Baden-Württemberg und Bayern zeigen. Daher sind Überlegungen zu treffen, wie Teilnehmer aus Bundesländern, die in der Vergangenheit mit weniger als 5 % an der Gesamtteilnehmerzahl vertreten waren, verstärkt aktiviert werden können.

- Die Mehrzahl der Teilnehmer ist bereits seit mehreren Jahren im Arbeitsbereich AGU tätig. Es kann daher ein großer Erfahrungsschatz vorausgesetzt werden, so dass dieses Teilnehmersegment schwerpunktmäßig am Erfahrungsaustausch untereinander sowie an Informationen zu Spezialthemen interessiert sein dürfte.
- Das Arbeitsfeld „Umgang mit Gefahrstoffen“ ist im Zuständigkeitsbereich der meisten Teilnehmer enthalten und sollte daher weiterhin einen Schwerpunkt im Seminarprogramm darstellen.
- Die befragten Seminarteilnehmer sind mit ihren Aufgaben im Bereich AGU überwiegend an die zentrale Verwaltung angebunden. Da neben dem zentralen Fachpersonal des AGU auch im dezentralen Hochschulbereich (Lehr- und Forschungsbereich) Personen mit Aufgaben des AGU befasst sind (z. B. Sicherheits-/Gefahrstoffbeauftragte, Verantwortungsträger), stellt sich die Frage, wie diese für zukünftige Seminarveranstaltungen erreicht werden können.

### 3 Bisher besuchte Fortbildungsveranstaltungen

In diesem Kapitel wird erstens die grundsätzliche Bereitschaft der Befragungsteilnehmer zur Wahrnehmung von Fortbildungsveranstaltungen untersucht, um einschätzen zu können welches Potenzial für Fortbildungen mobilisiert werden kann. Zweitens wird erörtert, welche Veranstaltungen in der Vergangenheit besucht wurden und welche Themenschwerpunkte die zuletzt besuchte Veranstaltung beinhaltet.

#### 3.1 Auswertung

Über 30 % der Befragten nehmen jährlich an mindestens drei Veranstaltungen zum AGU teil. Knapp 30 % beschränken sich auf zwei Veranstaltungen, etwa 25 % auf lediglich eine Veranstaltung pro Jahr. Nur 15 % der Befragten besuchen nicht jedes Jahr eine Fortbildung (s. Abb. 7).

80 % der Befragten haben bereits an HIS/ZTW-Seminaren teilgenommen. Dieses Ergebnis lag nahe, weil ein Großteil der angeschriebenen Befragungsteilnehmer aus dem Adressenbestand von Besuchern früherer HIS/ZTW-Veranstaltungen stammt. Aber auch Veranstaltungen der Landesunfallkassen (in NRW in Verbindung mit der HÜF) nehmen im Kreis der Befragten eine herausragende Rolle ein, sie wurden von 55 % der Befragungsteilnehmer besucht. Knapp 30 % haben bereits am Bonner Sicherheitsseminar teilgenommen. Darüber hinaus wurden als weitere Veranstalter insbesondere die Technischen Überwachungsvereine, die Berufsgenossenschaften, das Haus der Technik Essen und der VDSI (Fachgruppe Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen) genannt.

Bei den zuletzt besuchten Veranstaltungen stand das Thema *Rechtsvorschriften* – und hier insbesondere das Unterthema *Betriebsicherheitsverordnung* im Fokus des Teilnehmerinteresses. Es folgen Fortbildungen zur *Allgemeinen Arbeitssicherheit*, zu *Umweltschutzthemen* (insbesondere *Energieeinsparung*) sowie Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt *Erfahrungsaustausch* (z. B. *Arbeitskreistreffen*, *Bonner Sicherheitsseminar*, *Fachtagung der Fachgruppe Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen des VDSI*). Die genannten Themen repräsentieren etwa 75 % der insgesamt abgegebenen Nennungen (s. Abb. 8).

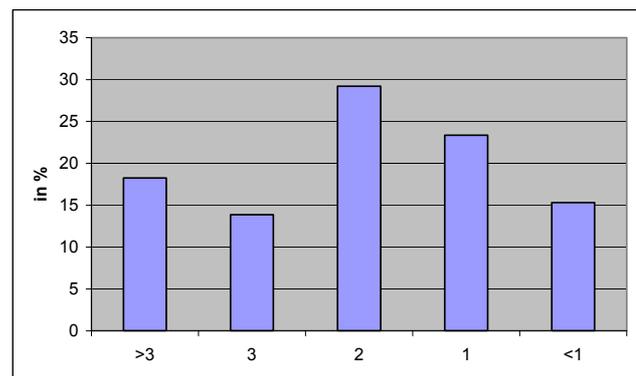
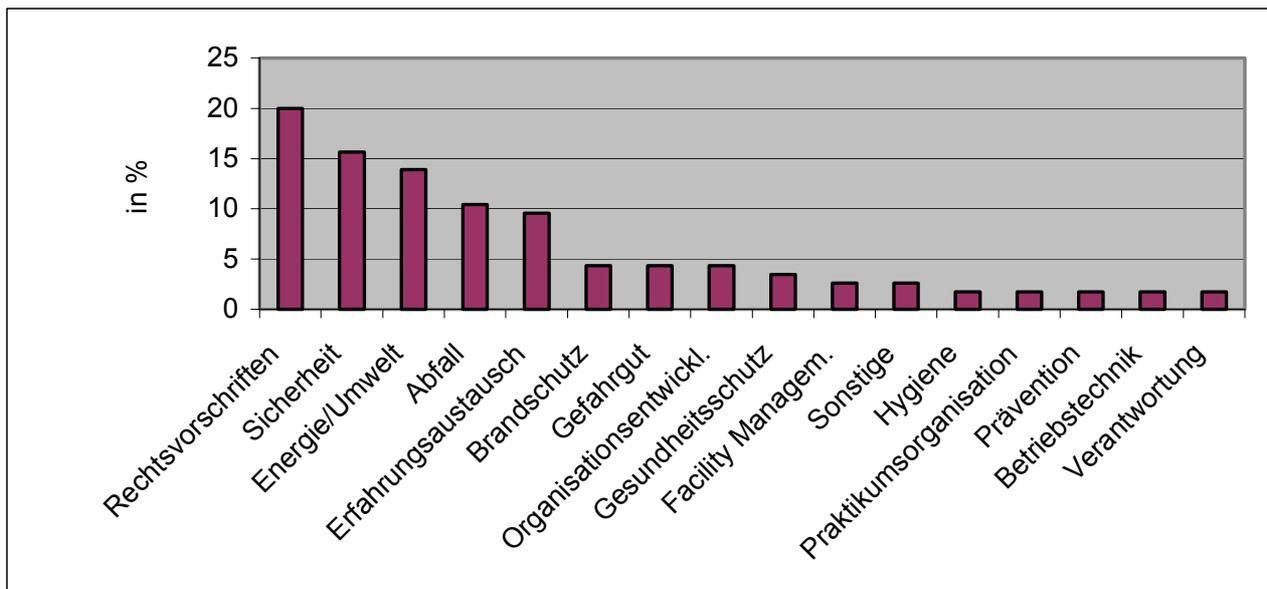


Abb. 7 Besuchte Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr



**Abb. 8 Themen der zuletzt besuchten Veranstaltungen**

### 3.2 Ergebnisbewertung

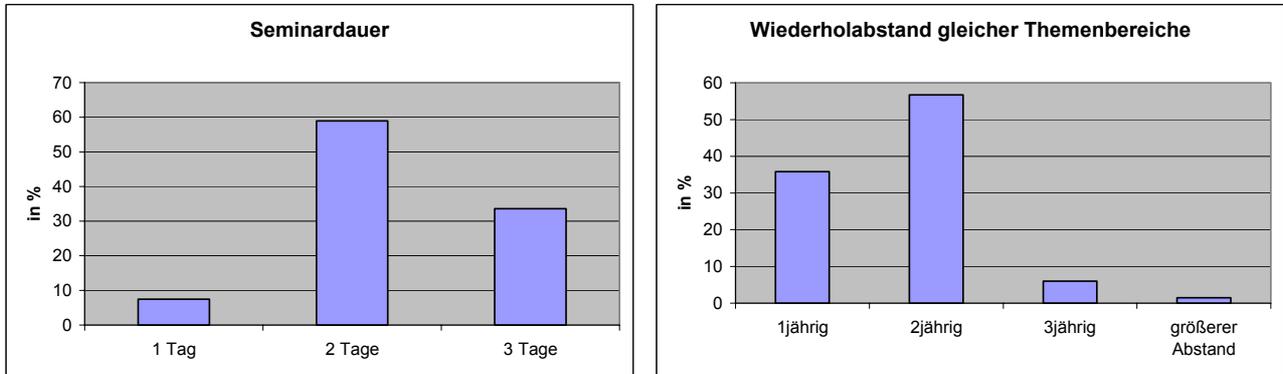
- Wie die Auswertungen zeigen, kann ein Großteil der Befragungsteilnehmer mehrfach im Jahr Fortbildungsveranstaltungen wahrnehmen. Es sind daher Überlegungen anzustellen, wie der andere Teil der Befragten zu einem häufigeren Seminarbesuch bewegt werden kann.
- Das besondere Interesse an Informationen zu Rechtsvorschriften ist offensichtlich auf die in jüngerer Zeit begonnene umfangreiche Neuordnung und Neuorientierung von Gesetzen und Verordnungen mit stärkerer Ausrichtung auf wesentliche Schutzziele statt konkreter Festlegungen. Diese sehr wesentlichen Änderungen haben beim Fachpersonal im Bereich AGU eine Unsicherheit in Bezug auf die Anwendung und die Auswirkungen der Rechtsnormen in der Praxis erzeugt. Damit kommt der Kommunikation von beispielhaften Praxislösungen weiterhin eine große bzw. sogar noch größere Bedeutung als bisher zu.

## 4 Gestaltung zukünftiger Veranstaltungen

In diesem Kapitel werden Vorstellungen der Befragungsteilnehmer hinsichtlich der organisatorischen und inhaltlich/didaktischen Gestaltung zukünftiger Veranstaltungen ausgewertet. Im organisatorischen Bereich geht es um die Teilnehmerpräferenzen hinsichtlich Seminardauer (ein- oder mehrtägig), Anfangs- und Endzeiten von Seminaren und Wiederholungshäufigkeit von langfristig zu verfolgenden Themenbereichen. Essenziell für zukünftige Seminarplanungen erschien die Erfassung von Faktoren, die eine Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen einschränken. Zur Gestaltung des inhaltlichen Konzepts zukünftiger Seminare wurden die Befragten gebeten, aus vorgegebenen Themenbereichen für sie besonders bedeutsame Themen auszuwählen und nach Möglichkeit durch Nennung von Schwerpunkten zu konkretisieren. In didaktischer Hinsicht sollten Prioritäten für ein angebotenes Methodenset zur Wissensvermittlung vergeben werden.

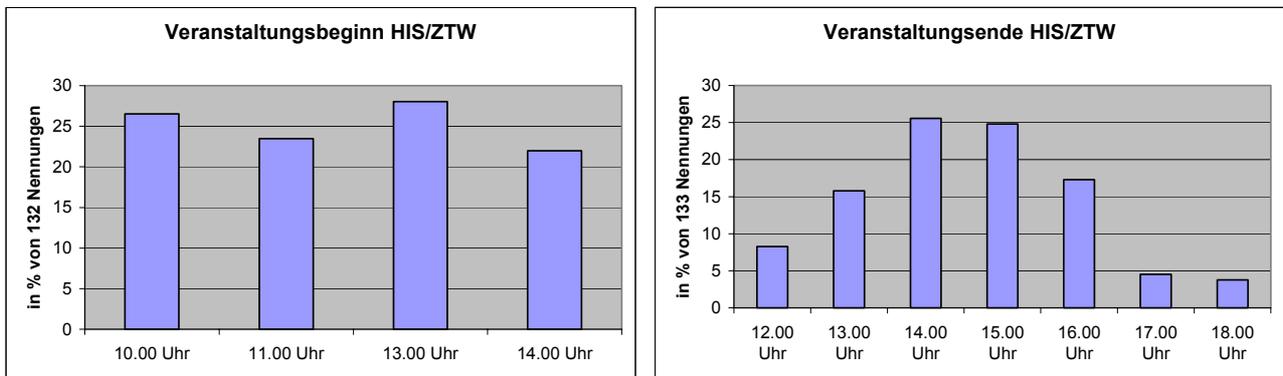
### 4.1 Auswertung

Die Befragten präferieren deutlich mehrtägige Veranstaltungen. Knapp 60 % sprechen sich für zweitägige, über 30 % für dreitägige Veranstaltungen aus. Fortbildungen eines Themengebiets sollten nach Meinung von fast 60 % im zweijährigen, nach Meinung von 35 % im jährlichen Rhythmus angeboten werden (s. Abb. 9).



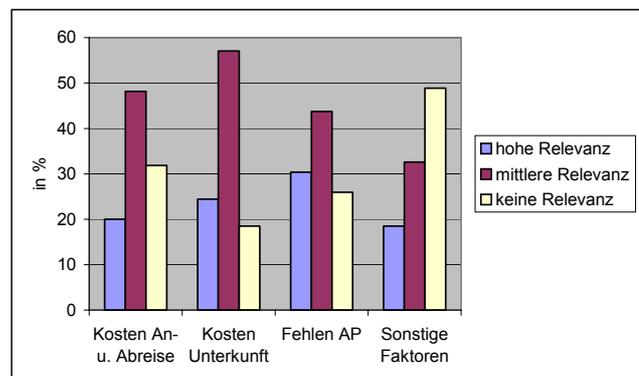
**Abb. 9 Seminardauer und Wiederholungsabstand gleicher Themenbereiche**

Hinsichtlich des bevorzugten Veranstaltungsbeginns von HIS/ZTW-Veranstaltungen an der TU Clausthal ist keine eindeutige Präferenz der Befragten festzustellen. Offenbar ist dies vom individuellen Wohnort/Dienstort des Teilnehmers abhängig. Als Veranstaltungsende wird dagegen der frühe Nachmittag zwischen 14 und 15 Uhr bevorzugt (s. Abb. 10).



**Abb. 10 Teilnehmerpräferenzen Veranstaltungsbeginn und -ende (Clausthal-Zellerfeld)**

Bei der Entscheidung zur Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung kommen nach Meinung von 80 % der Befragungsteilnehmer den Kosten für die Unterkunft am Seminarort eine mittlere bis hohe Relevanz zu. Weitere wesentliche Faktoren stellen das Fehlen am Arbeitsplatz mit 75 % sowie die Kosten für die An- und Abreise mit knapp 70 % dar. Sonstige von den Befragten genannte Umstände (z. B. Seminargebühren, aktueller Bezug zur Arbeit, direkt umsetzbarer Nutzen, Themen, Referenten, Termin, Seminardauer) wird im Vergleich zu den vorgenannten Faktoren eine geringere Relevanz zugeordnet (s. Abb. 11).



**Abb. 11 Limitierende Faktoren für die Teilnahme an Fortbildungen**

Bei der Wissensvermittlung soll nach Ansicht der Befragungsteilnehmer dem klassischen Frontalvortrag der größte Zeitanteil eingeräumt werden (im arithmetischen Mittel knapp 50 % der Seminarzeit), gleichzeitig sind aber die meisten Teilnehmer auch bereit, aktiv Eigenarbeit im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen zu leisten. So sollte Ihrer Meinung nach der Erfahrungsaustausch in Kleingruppen im Mittel etwa 30 % und die workshopartige selbständige Erarbeitung von Lösungen an Fallbeispielen im Mittel etwa 20 % der Veranstaltungszeit ausfüllen (siehe Abb. 12).



Abb. 12 Bevorzugte Methoden der Wissensvermittlung (arithmetisches Mittel)

Zum möglichen Inhalt zukünftiger Seminarveranstaltungen konnten die Befragungsteilnehmer aus einem im Fragebogen vorgegebenen Themenset auswählen und durch Hinweise zu gewünschten Schwerpunkten konkretisieren.

Ein ausgeprägtes Interesse besteht demnach weiterhin am „traditionellen“ Thema *Umgang mit Gefahrstoffen* (s. Abb. 13). Schwerpunktmäßig gilt die Aufmerksamkeit den Neuerungen im Gefahrstoffrecht (aktuell insbesondere der anstehenden Novellierung der GefStoffV) sowie Regelungen für den praktischen Umgang (z. B. bei der Lagerung von Gefahrstoffen).

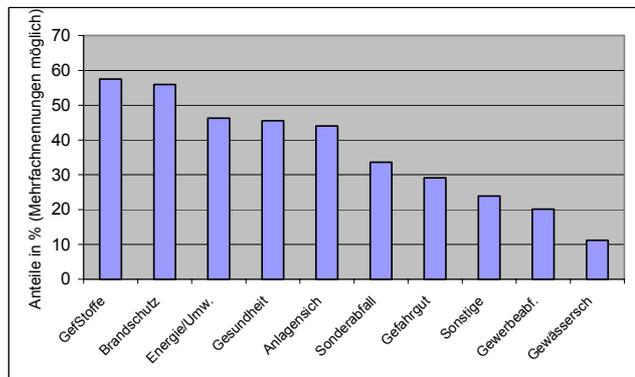


Abb. 13 Themen für zukünftige Seminare

Dem Thema *Brandschutz* wird ebenfalls sowohl hinsichtlich baulicher Fragen (Neubau, Umbau, Erweiterung, Brandschutzkonzept) als auch betriebsorganisatorischer Fragen (Fluchtwegpläne, Notfallpläne, Freihaltung von Fluchtwegen, Nutzerverhalten, Wartung Brandschutzeinrichtungen) ein fast ebenso hoher Fortbildungsbedarf zugemessen.

Auf besonderes Interesse stoßen auch die Themenbereiche *Gesundheitsförderung*, *Anlagensicherheit* und *Energie/Umwelt*. Für den Bereich der *Gesundheitsförderung* stehen neben Fragen der Organisation vor allem spezielle und sehr unterschiedliche Fragestellungen im Mittelpunkt der Teilnehmerwünsche (z. B. physische und psychische Belastungen; Strahlen-, Laserschutz; biologische Sicherheit, Hygiene, Nichtraucherchutz). Im Themenbereich *Energie/Umwelt* sind allgemein Fragen des Energiemanagements, insbesondere praktische Lösungen und Durchsetzungsmöglichkeiten für Energiesparprojekte, von Bedeutung.

Der Fortbildungsbedarf im Bereich *Anlagensicherheit* ist vor allem auf Informationen zum Rechtsstand und zu dessen praktischer Umsetzung (aktuell Umsetzung der Betriebssicherheitsverordnung und der damit verbundenen Gefährdungsbeurteilung) gerichtet.

Die weiteren im Themenset des Fragebogens vorgegebenen Gebiete stoßen auf ein geringeres Interesse. Trotzdem sollen nachfolgend wichtige Interessenschwerpunkte genannt werden. So werden auch weiterhin im Bereich *Sonderabfallentsorgung* und *Gewerbeabfallentsorgung* vor allem Informationen zum aktuellen Stand der Gesetzgebung bzw. zu deren praktischen Umsetzung in der Hochschule gewünscht. Daneben sind Hinweise zu Möglichkeiten der Kosteneinsparung bei der Entsorgung (z. B. durch Vorbehandlung, Auswahl der Dienstleister) von Interesse.

Besonders bei der Gewerbeabfallentsorgung spielen praktische Beispiele für die Erhöhung der Nutzerakzeptanz eine Rolle. Im Bereich *Gefahrgut* sind ebenfalls die rechtlichen Neuerungen sowie die praktische Umsetzung von Rechtsvorschriften im Fokus der Teilnehmer. Dazu kommen spezielle Themen wie Kleinmengenregelung, Kosteneinsparungsmöglichkeiten, Versand von Gefahrgut, Beauftragenschulung. Zum *Gewässerschutz* werden sehr unterschiedliche Themenschwerpunkte für Fortbildungsveranstaltungen genannt. Sie reichen von Informationen zur Indirekteinleiterverordnung, Entwicklung der Rechtsnormen, Erstellung von Anlagenkatastern, Anforderungen an die Eigenüberwachung zu konkreten Abwasserreinigungsmaßnahmen und Methoden zur Wassereinsparung.

Neben dem im Fragebogen angebotenen Themenset wird ein Fortbildungsbedarf vor allem im Bereich *Arbeitssicherheit* gesehen. Hier stehen als Schwerpunkte u. a. die Erstellung von Notfallplänen, die Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen, der Aufbau der Arbeitsschutzorganisation und des -managements, die rechtssichere Dokumentation, die Auseinandersetzung mit dem Thema Outsourcing und der Vergleichsfähigkeit zu externen Anbietern im Interesse der Teilnehmer. Fortbildungsbedarf wird auch für die Bereiche *Strahlenschutz*, *Biologische Sicherheit* und *Qualitätsmanagement* gesehen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die von den Befragungsteilnehmer bevorzugten Themengebiete mit ihren jeweiligen Schwerpunkten in ihrer Gesamtheit (s. Abb. 14).

Themengebiete	Themenschwerpunkte					
Umgang mit Gefahrstoffen	Informationen Rechtsstand (insbes. Novellierung GefStoffV)	Regelungen für die Hochschulpraxis				
Brandschutz	Baulicher Brandschutz	Organisatorischer Brandschutz				
Energie/Umwelt	Energiemanagement	Praktische Lösungen zur Durchsetzung Energiesparprojekten				
Gesundheitsförderung	Organisation	Physische/psychische Belastungen	Strahlen-/Laserschutz	Biologische Sicherheit	Hygiene	Nichtraucherschutz
Anlagensicherheit	Informationen Rechtsstand	Praktische Umsetzung (insbes. BetrSichV)				
Sonderabfall		Praktische Umsetzung	Kosteneinsparung (durch Vorbehandlung, Auswahl Dienstleister)	Erhöhung der Nutzerakzeptanz		
Gewerbeabfall						
Gefahrgut		Kleinmengenregelung	Kosteneinsparung	Beauftragenschulung	Versand von Gefahrgütern	
Gewässerschutz		Erstellung von Anlagenkatastern	Indirekteinleiterverordnung	Anforderungen an die Eigenüberwachung	Abwasserreinigungsmaßnahmen	Maßnahmen zur Wassereinsparung
Arbeitssicherheit	Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen	Aufbau Arbeitsschutzorganisation/-management	Dokumentation (zur Rechtssicherheit)	Outsourcing/Vergleich mit externen Diensten		
Sonstige Themen	Strahlenschutz	Biologische Sicherheit	Qualitätsmanagement			

**Abb. 14** Bevorzugte Themengebiete mit ihren Schwerpunkten

## 4.2 Ergebnisbewertung

- Die in HIS/ZTW-Seminaren im Allgemeinen praktizierte Strategie, mehrtätiger Veranstaltungen wird von den meisten Befragungsteilnehmern begrüßt. Allerdings spricht sich die Mehrheit für eine Verkürzung von 3 auf 2 Tage aus. Hintergrund hierfür dürften insbesondere die Reisekosten (Übernachtung, An- und Abreise) sowie das Fehlen am Arbeitsplatz sein, die als häufigstes Hindernis für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen angeführt werden. Wird dem Wunsch entsprochen, reduziert sich unter Berücksichtigung der An- und Abreisedauer für den Standort Clausthal-Zellerfeld die reine Seminarzeit auf höchstens zwei mal sechs Stunden. Es wäre zu prüfen, ob in diese Zeitspanne für eine effiziente Wissensvermittlung ausreicht.
- Die Wissensvermittlung soll nach Meinung der Befragten weiterhin schwerpunktmäßig durch Frontalvorträge erfolgen, wobei der Wunsch besteht, diese unbedingt durch den Erfahrungsaustausch in kleinen Gruppen zu ergänzen und für einzelne Fallbeispiele auch die workshopartige selbständige Erarbeitung von Lösungen durch die Teilnehmer anzubieten.
- Inhaltlich bestätigen die Teilnehmerwünsche das von HIS/ZTW angebotene Themenrepertoire. So stehen nach wie vor die seit langem Zeitraum im Programm stehenden Gebiete, wie der Umgang mit Gefahrstoffen, Brandschutz sowie Anlagensicherheit im Fokus der Teilnehmer. Die vor einigen Jahren zusätzlich aufgenommenen Veranstaltungen zur Gesundheitsförderung und zu Energie- und Umweltfragen stoßen ebenfalls auf ein großes Interesse und sollten daher weiter verfolgt werden. Dem traditionellen Thema Arbeitssicherheit wird insbesondere in Bezug auf den Einsatz von Managementsystemen, in Bezug auf die Vergleichsfähigkeit zu externen Anbietern und in Bezug auf die praktische Umsetzung der neueren Rechtsnormen zur Gefährdungsbeurteilung Bedeutung beigemessen, so dass hier weiterer Fortbildungsbedarf zu erkennen ist.
- Der bereits überwiegend von HIS/ZTW praktizierte Wiederholungsrythmus von ca. zwei Jahren für die längerfristig im Programm stehenden Themengebiete wird mehrheitlich befürwortet und sollte daher beibehalten werden.

## 5 Fazit und Perspektive

Für HIS/ZTW-Veranstaltungen lässt sich insgesamt das Fazit ziehen, dass dieses Fortbildungsangebot den Erwartungen der meisten Befragten sowohl hinsichtlich Organisation als auch Inhalt weitgehend entspricht. Den Kommentaren ist zu entnehmen, dass die Fortbildungen eine der wenigen Plattformen zum Erfahrungsaustausch darstellen und daher eine große Bedeutung beigemessen wird. Daneben wird die Kommunikation von Praxislösungen aus dem Hochschulbereich als wichtiges Element der Fortbildung von den Teilnehmern wahrgenommen. Allerdings wird gegenüber dem Veranstalter auch der Anspruch gestellt, die Auswahl der Praxisbeispiele und der Referenten sehr sorgfältig vorzunehmen, d. h. sich auf tatsächlich beispielhafte Lösungen zu beschränken sowie ausschweifende Darstellungen und die Wiederholung bereits an anderer Stelle präsentierter Beiträge zu vermeiden. Bei eher theoretisch orientierten Vorträgen sollte bei der Auswahl der Referenten berücksichtigt werden, dass der Praxisbezug nicht aus den Augen verloren wird.

HIS wird gemeinsam mit dem ZTW die Ergebnisse dieser Untersuchung bei den zukünftigen Seminarplanungen berücksichtigen und bedankt sich herzlich bei den Teilnehmern der Befragung für ihre wertvolle Unterstützung.

## Anhang

# Evaluation Seminarveranstaltungen Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

## Erhebungsbogen

Die an dieser Erhebung beteiligten Seminarveranstalter bieten seit einigen Jahren ein Seminarprogramm speziell für Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen an. Um Ihnen auch in Zukunft einen optimalen Wissenstransfer bieten zu können, benötigen wir Ihre Hilfe.

Wir bitten Sie, einerseits eine Bewertung der bisher von Ihnen besuchten Veranstaltungen vorzunehmen und andererseits in die Zukunft zu blicken und uns Anregungen für neue Themen, Veranstaltungsarten und zur Verbesserung der Veranstaltungsorganisation zu geben.

Weiter

■ Frage 1: Wann sind Sie geboren?

- vor 1950
- zwischen 1950 und 1959
- zwischen 1960 und 1969
- zwischen 1970 und 1979
- nach 1979

Weiter

■ Frage 2: In welcher Art von Institution sind Sie tätig?

- Wissenschaftliche Hochschule
- Fachhochschule
- Kunst-/Musikhochschule
- sonstige wissenschaftliche Forschungseinrichtung
- Wissenschaftsbehörde
- Aufsichtsbehörde
- sonstige Institution (bitte angeben): \_\_\_\_\_

Weiter

■ Frage 2a: Wo ist Ihr Arbeitsbereich in der Hochschule angesiedelt?

Zentrale Hochschulverwaltung

Fakultät/Fachbereich/Institut

Sonstige Anbindung (bitte angeben):

Weiter

**Frage 3: In welchen Arbeitsbereichen sind Sie tätig?**

Mehrfachnennungen möglich

- Sonderabfallentsorgung
- Gewerbeabfallentsorgung
- Brandschutz
- Gewässerschutz
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Anlagensicherheit
- Gefahrgut
- Energie/Umweltschutz
- Gesundheitsschutz
- Sonstige Arbeitsbereiche (bitte angeben): \_\_\_\_\_

Weiter

■ **Frage 4: Welche der folgenden Charakterisierungen entsprechen Ihrer Tätigkeit am ehesten?**

- mehr beratende und kontrollierende Funktionen (z. B. Durchführung von Sicherheitsbegehungen in Laboren)
- mehr operative Funktionen (z. B. Durchführung der Abfallentsorgung)

■ **Frage 5: In welcher Position sind Sie tätig?**

- Leitung
- Sachbearbeitung

Weiter

■ Frage 6: Wie lange sind Sie in Ihrer jetzigen beruflichen Position?

- weniger als 1 Jahr
- zwischen 1 und 3 Jahren
- zwischen 4 und 10 Jahren
- mehr als 10 Jahre

Weiter

■ Frage 7: Wie viele Fortbildungsveranstaltungen zum Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz besuchen Sie im Allgemeinen?

- mehr als 3 pro Jahr
- 3 pro Jahr
- 2 pro Jahr
- 1 pro Jahr
- weniger als 1 pro Jahr

Weiter

**Frage 8: Bei welchen der nachfolgenden Anbieter haben Sie bereits eine Veranstaltung besucht?**

Mehrfachnennungen möglich

- HIS/ZTW Clausthal
- HÜF/LUK NRW
- LUK's anderer Bundesländer
- Bonner Sicherheitsseminar
- MPG-Veranstaltungen
- Sonstige Anbieter (bitte angeben):

Weiter

**Frage 8a: Wann haben Sie zum letzten Mal eine Veranstaltung der nachfolgenden Veranstalter besucht?**

	2004	2003	2002	2001	2000	vor 2000
HIS/ZTW Clausthal	<input type="radio"/>					
HÜF/LUK NRW	<input type="radio"/>					
LUK's anderer Bundesländer	<input type="radio"/>					
Bonner Sicherheitsseminar	<input type="radio"/>					
MPG- Veranstaltungen	<input type="radio"/>					
Sonstige Anbieter	<input type="radio"/>					

**Frage 8b: Welches Thema hatte die zuletzt von Ihnen besuchte Veranstaltung?**

Weiter

**Frage 9: Wenn das Seminar bereits am Anreisetag eröffnet wird, wann darf es frühestens an den einzelnen Veranstaltungsorten beginnen?**

	10.00 Uhr	11.00 Uhr	13.00 Uhr	14.00 Uhr
HIS/ZTW Clausthal	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
HÜF/LUK NRW Bonner Sicherheitsseminar	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
MPG- Veranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Frage 10: Wenn das Seminar erst am Abreisetag abgeschlossen wird, wann muss es spätestens an den einzelnen Veranstaltungsorten enden?**

	12.00 Uhr	13.00 Uhr	14.00 Uhr	15.00 Uhr	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr
HIS/ZTW Clausthal	<input type="radio"/>						
HÜF/LUK NRW Bonner Sicherheitsseminar	<input type="radio"/>						
MPG- Veranstaltungen	<input type="radio"/>						

Weiter

**Frage 11: Bewerten Sie bitte aus Ihrer Sicht, welche Relevanz die folgenden limitierenden Faktoren zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen besitzen**

	keine Relevanz	mittlere Relevanz	hohe Relevanz
Kosten für An-/Abreise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kosten für Unterkunft und Verpflegung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fehlen am Arbeitsplatz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige Faktoren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Weiter

- Frage 11a: Sie haben in der letzten Frage sonstigen Faktoren eine gewisse Relevanz zugeordnet. Bitte benennen Sie im nachfolgenden Textfeld diese Faktoren.

---

Weiter

**Frage 12: Bitte wählen Sie aus den nachfolgenden Themenbereichen die Sie interessierenden aus und ergänzen Sie in dem Textfeld ggf. für Sie besonders wichtige Themenschwerpunkte!**

Mehrfachnennungen möglich

- Sonderabfallentsorgung
- Gewerbeabfallentsorgung
- Brandschutz
- Gewässerschutz
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Anlagensicherheit
- Gefahrgut
- Energie/Umwelt
- Gesundheitsschutz
- Sonstige Seminarthemen (bitte angeben):

Weiter

■ **Frage 13: Mit welchen prozentualen Anteilen sollten Ihrer Ansicht nach die folgenden Seminarformen innerhalb einer Seminarveranstaltung enthalten sein?**

Bitte achten Sie darauf, dass die Summe der Prozentanteile 100% ergibt!

Wissensvermittlung durch klassische Frontalvorträge	<input type="text"/>
selbstständige Erarbeitung von Lösungen an Fallbeispielen (workshopartig)	<input type="text"/>
konkreter praxisorientierter Erfahrungsaustausch in Kleingruppen	<input type="text"/>

■ **Frage 14: In welchem zeitlichen Rhythmus sollen Seminarveranstaltungen aus einem Themenbereich stattfinden?**

- in einjährigem Abstand
- in zweijährigem Abstand
- in dreijährigem Abstand
- in größeren Abständen

■ **Frage 15: Bitte wählen Sie die von Ihnen bevorzugte Dauer von Seminarveranstaltungen**

- 1 Tag
- 2 Tage
- 3 Tage

Weiter

■ Frage 16: In dem folgenden Textfeld können Sie uns zusätzliche Anmerkungen, Hinweise und Informationen mitteilen

Weiter

Ihre Daten sind bei uns angekommen. Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme.

Nach Abschluss der Auswertung werden wir Sie benachrichtigen. Selbstverständlich werden Ihnen die Befragungsergebnisse zur Verfügung gestellt.

Zum Beenden schließen Sie bitte den Browser (oben rechts X anklicken).